



30.11.2008

<http://terra-x.zdf.de/ZDFde/inhalt/7/0,1872,7415399,00.html>



Hans Fahrenberger/Tangram

Horst Rippert als Pilot im Zweiten Weltkrieg

Der letzte Flug des kleinen Prinzen

"Saint-Exupéry habe ich abgeschossen"

Nach jahrelanger Recherche findet sich der Schütze vom 31. Juli

Die Ursache für das Verschwinden Saint-Exupérys bleibt weiter unklar. Aber Lino von Gartzen bleibt die vage Hoffnung, über Zeitzeugen noch etwas herauszufinden. Im Rahmen der Recherche zum Motor der Messerschmitt hat er eine Liste mit tausend Namen. Tausend Anrufe in zwei Jahren - ohne Ergebnis. Doch dann führt ihn der Hinweis eines Zeitzeugen zu einem Mann aus der Jagdgruppe 200. Dieses letzte Telefonat bringt eine unverhoffte Wendung.

Jeder seiner bisherigen Anrufe begann mit den Worten: "Guten Tag, mein Name ist Lino von Gartzen. Ich führe eine Recherche zu einem Flugzeugmotor durch, der vor der Küste Marseilles am Absturzort Antonie de Saint-Exupérys gefunden wurde." Doch am 20. Juli 2006 kommt er gar nicht so weit. Nach dem der Name des berühmten Schriftstellers fällt, wird er sofort unterbrochen: "Herr von Gartzen, Sie können aufhören zu forschen. Saint-Exupéry, den hab ich abgeschossen!"



ZDF

Pilot Horst Rippert wartet auf seinen Einsatz (Spielszene).

Aufklärung am Mittelmeerraum

Horst Rippert ist Mitglied der Jagdgruppe 200, stationiert im Fliegerhorst Marignane bei Marseille. Am 31. Juli 1944 bekommt er den Auftrag, eine feindliche Maschine aufzuspüren. Am späten Vormittag macht sich Rippert auf zu seiner Messerschmidt 109. Er startet mit dem Auftrag, eine Aufklärung am

Mittelmeerraum zu fliegen: Marseille/Toulon. Gegen 11.40 Uhr sichtet Rippert eine feindliche Aufklärungsmaschine in 2000 Metern Höhe.

INFOBOX

O-Ton Horst Rippert, Jagdflieger Deutsche Luftwaffe, über den Abschuss am 31. Juli:

"Auf einmal sah ich diese Lightning, Doppelrumpf, und dachte mir: Nanu, was will der Kerl hier so mitten drin im Kampfgetümmel? Das gehört mir doch! Dann hab ich den einen Bogen fliegen lassen und bin dann auch eine Kurve geflogen. Ich dachte mir: Vielleicht verdünnt der sich! Aber er ging nicht weg. Dann sagte ich: Na dann werde ich halt mal drauf schießen! Ich bin von oben runter aus einer Kurve, habe auf die Flächen gezielt und getroffen. Dann fiel das Ding runter. Senkrecht runter. Ins Wasser..."

Kurz nach zwölf Uhr ist Rippert zurück am Stützpunkt. Den Abschuss hat er zuvor gemeldet. Wenige Tage danach hört Rippert vom Verschwinden Saint-Exupérys. Ein alliierter Sender setzt eine unverschlüsselte Nachricht ab: "Nous interropons notre programme pour un communiqué spécial. Un bien triste évènement vient d'être rapporté par la première escadrille du groupe 2/33: Le Commandant Saint-Exupéry n'est pas rentré de sa mission sur la Savoie le 31 de juillet...." Von da an quält Rippert der Gedanke, dass er es war, der Saint-Exupéry vom Himmel geholt haben könnte. Doch eine Abschussbestätigung ist nie erfolgt.



ZDF
Horst Rippert



ZDF

Aus Ripperts Memoiren geht hervor, dass der Deutsche immer gehofft hatte, nicht für Saint-Exupérys Absturz verantwortlich gewesen zu sein.

Immer nur der Verdacht

So wie die Ereignisse von Horst Rippert geschildert werden, hätte eine offizielle Abschussanerkennung allein aus bürokratischen Gründen nie erfolgen können. Er war nach seinen Aussagen allein unterwegs, und das Wrack ist ins Meer gestürzt. Das heißt, die zwei wichtigen Voraussetzungen, die man für eine offizielle Abschussanerkennung braucht, waren nicht erfüllbar. Kein Wrack, keine Zeugen. Jahrzehntlang trägt Horst Rippert nur den Verdacht mit sich. In seinen 1998 verfassten Memoiren beruhigt er sich damit, dass Saint-Exupéry nie über Marseille geflogen sein konnte. Aber die Entdeckung des Wracks vor Marseille macht ihm endgültig klar, wer damals sein Gegner war.

INFOBOX

Horst Rippert über seinen berühmten Gegner:

"Wenn ich das gesehen hätte, dann hätte ich bestimmt nicht geschossen. Auf diesen

Mann nicht."

Nach 60 Jahren Ungewissheit ist das Schicksal von Antoine de Saint-Exupéry aufgeklärt. Doch eine entscheidende Frage bleibt. Saint-Exupéry wurde bei der Ile de Riou abgeschossen. Warum jedoch hat er zuvor seinen Kurs verlassen? Eine Antwort darauf könnte sein: Mit seinem letzten Flug wollte er ohne Auftrag einen spektakulären Coup landen. Eine Heldentat - um zu zeigen, dass er mit seinen 44 Jahren längst noch nicht zum alten Eisen gehörte.

INFOBOX

Philippe Castellano, Flugzeughistoriker, über Saint-Exupérys Ehrgeiz:

"Auf seinem Rückflug von Grenoble versuchte Saint-Exupéry noch Fotos von den Häfen Toulon und Marseille zu machen. Die wollte er nach Korsika bringen, um zu beweisen, dass er immer noch ein guter Pilot war und weiter für Frankreich kämpfen konnte."

Was Saint-Exupéry tatsächlich vorhatte, wird niemand mehr herausfinden. Dieses Geheimnis nimmt er mit in sein Grab. Zurück lässt er seinen Gegner, der seine Tat bis heute nicht verwunden hat.

INFOBOX

François d'Agay, Neffe von Saint-Exupéry, über Horst Rippert:

"Saint-Exupéry selbst würde Horst Rippert niemals zum Vorwurf machen, dass er ihn abgeschossen hat. Das spüre ich. Ich würde Horst Rippert gerne treffen, um ihm das zu sagen. Und um ihm zu sagen, dass ich weder Hass noch Zorn gegen ihn empfinde."

Eine Botschaft vom kleinen Prinzen

Antoine de Saint-Exupérys Leidenschaft zum Fliegen hat sein Leben, sein Werk und sein Schicksal bestimmt. Die Lösung des Rätsels um sein Ende klärte auch das Schicksal eines echten Prinzen: Alexis Prinz zu Bentheim und Steinfurt. Die Geschichte vom Kleinen Prinzen hat Millionen Leser damals wie heute berührt. Als er vom Planeten verschwindet, hinterlässt er eine Botschaft: "Es wird aussehen, als wäre ich tot, und das wird nicht wahr sein..."



ZDF

Wie Saint-Exupéry verschwand auch der kleine Prinz.